

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preisgekauft monatlich 2,- RM.  
Im Hause der Postverteilung 1,80 RM. möglichst bestellt. Einzelnummern 10 Pf. Alle Volksabgaben und Politiken, unterer Ausgabe u. Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Anzeigenpreis: die 1 spaltige Millimeterzeile (46 mm breit) 7 Apf., die 2 spaltige Millimeterzeile der örtlichen Bekanntmachungen bei direkter Auftragserstellung 11 Apf., ohne Postzettel, die 1 spaltige Tages-Millimeterzeile (50 mm breit) 10 Apf., Nachvergütung - Gebühr 2 Apf., Fernsprechergespräch 10 Apf., Vorgeschätzte Anzahlungszeit 10 Uhr für die Möglichkeit der durch Fernsprech übermittelten Anzeigen abzuhören und oder der Auftraggeber in Konkurrenz gesetzt zu werden.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 74 — 93. Jahrgang

Teleg.-Adr.: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Mittwoch, den 28. März 1934

## "Reserve aus der Zukunft."

In feiner Rede über die nun begonnene zweite Arbeitsbeschaffung hatte Adolf Hitler genau mitgeteilt, wie er die finanziellen Mittel seien, die für die Durchführung dieser Arbeitspläne eingesetzt werden sollen, und dabei aber auch sofort über die Art gesprochen, wie das alles bezahlt werden sollte. Es hat dabei gleich eine gerade uns Deutschen — aus lachhaften Erinnerungen her — leicht auftauchende Bezeichnung in schärferer Form zu zitieren gewiesen: "So gewalzig die nötigen Mittel sind, so können und werden sie nicht aus der Notenpresse kommen; eine Inflation nach Art des Novemberregierung ist für uns undenkbar." Ist das also eine Grenzziehung losgelassen nach der negativen Seite hin, so erfolgte in positiver Richtung die weitere Erklärung: "Alle laufenden Ausgaben werden aus dem ordentlichen Staat bestritten; dauernde Anlagen werden zur gegebenen Zeit aus dem Kultusfonds finanziert."

Wird nun nicht gerade in den Kreisen, die gern eine mögliche Klarheit über die Frage der Geldbeschaffung gewünscht haben, die Erinnerung daran aufsteigen, daß doch das Reich im allgemeinen, und die Kommunen und sonstige öffentliche Körperschaften seit Jahren unter einem gravierendem, sich ständig steigernden Geldmangel leiden, z. T. auch leiden, der zu schwerer Einschränkung der Ausgaben zwang? Und nun erfolgt aus dem Munde des Führers die Erklärung, daß „gewalzig“ Mittel für die Durchführung des größten Arbeitsbeschaffungsprogramms sichergestellt sind, daß Deutschland bisher kann! Also: Woher kommt das Geld auf einmal? Sind doch bisher derartige Pläne zu Dutzenden aufgestellt, zu hunderten vorgefasst worden, aber an der Frage ihrer Finanzierung sind sie immer wieder gescheitert, obwohl sie bei weitem nicht den Umfang hatten, den seinem Arbeitsbeschaffungsprogramm der deutsche Nationalsozialismus unter Hitlers Führung gesetzt hat. Allerdings gibt es unter Hitlers heut und damals einen ganz fundamentalen, ohne weiteres erfassbaren Unterschied: der deutsche Nationalsozialismus und seine Führung haben wirtschaftlich und finanziell, vor allem aber — was wohl von der entscheidenden Wichtigkeit ist — politisch einen festen Boden unter den Füßen, was man von früheren Regierungen nicht gerade behaupten konnte!

Darauf besonders hatte kürzlich auch der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk in seiner Münchner Rede hingewiesen, als er ganz genau darlegte, wie denn nun eigentlich die Arbeitsbeschaffung finanziert wird; „eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse könnte entscheidend erst eintreten, nachdem seit der Übernahme der Regierung durch Hitler das Vertrauen in die politische Stabilität die Grundlage für eine wirtschaftliche Entwicklung nach oben gebildet hat“. Die Tatsache dieser „wirtschaftlichen Entwicklung nach oben“, der Kriteriumsüberwindung, der wirtschaftlichen Neubelebung ist nun aber wieder die entscheidende Voraussetzung für die Art, wie das Arbeitsbeschaffungsprogramm finanziert wird. Das diese Belebung nun aber vorhanden, daß sie eine feststehende Tatsache ist, können uns heute ja selbst unsere „intimen“ Feinde im Ausland nicht mehr bestreiten.

Aber — „wer bezahlt denn nun eigentlich alles?“ fragte der Reichsfinanzminister mit den Zuhörern seiner Freude und mit vielen anderen Deutschen. Er antwortete darauf: „das Geld zur Bezahlung aller Arbeitsbeschaffungsprogramme wird geprumpt“. Und er fügte hinzu, daß er das Geld nicht „aus den Steuern zahlen“ könne. Ja, liegt denn nicht da ein Widerspruch zu den oben zitierten Worten des Reichsanzagers vor, daß „die laufenden Ausgaben aus dem ordentlichen Staat bestimmt“ würden? Es liegt durchaus kein Widerspruch darin, daß dieser „Pump“ eine Vorbelaufung zukünftiger Staats darstellt, daß diese Vorbelaufung, diese für die Arbeitsbeschaffung eingesetzten, bereits sichergestellten, kurzfristigen Rendite, also dieser „Pump“ in fünf kommenden Jahren wieder abgedacht, die dauernden Anlagen aber „zu negebener Zeit durch Anleihen finanziert“ werden. Eine andere Kreditabwicklung also wird „aus dem ordentlichen Staat“ oder, wie der Reichsfinanzminister sich ausdrückte, „aus den Steuern“ — der kommenden fünf Jahre nämlich — erfolgen.

Diese Vorbelaufung nannte Graf Schwerin eine „Reserve aus der Zukunft“, zu der wir freilich müssten, weil wir aus der Vergangenheit nicht mehr über Reiserven verfügen. Daß dies aber willkürliche „Reserven“ sind, auf die man unabdingt zählen kann, ergibt sich eben aus der Tatsache der fortgeschrittenen Wirtschaftsbelebung, die durch ihren an sich dann ansteigenden Steuerertrag die Abdeckung jenes „Pumps“ auch dann oder vielmehr gerade darum ermöglicht wird, wenn besonders einige wirtschaftshemmende Steuern gemildert werden. Um Beispiel der deutschen Autoindustrie sieht man im kleineren, was im großen für die ganze deutsche Wirtschaft zur Geltung und Wirkung gebracht werden soll.

Wie wird also das Arbeitsbeschaffungsprogramm leben? Es ist finanziert, woher kommt das Geld? Aus dem Vertrauen darauf, daß man alljährlich eine Steigerung der

## Arbeitsbeschaffung und Handelspolitik.

### "Die Überwindung der Arbeitslosigkeit wird und muß gelingen!"

Die Auslandsprese wird über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen unterrichtet.

Auf Einladung der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufbau und Propaganda fand eine Aussprache mit der Auslandsprese über die deutsche Arbeitsbeschaffung statt, auf der Reichsminister Seldte und Staatssekretär Dr. Bosse und Reinhardt Vorträge über die technische und finanzielle Durchführung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung und die Handelspolitik Deutschlands hielten.

#### Staatssekretär Reinhardt

führte in seinem Vortrag u. a. aus: Die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen eine Frage 1. des Vertrauens der Wirtschaft und des Volkes in die Staatsführung und 2. der Finanz- und Steuerpolitik. Die Finanz- und Steuerpolitik im neuen Deutschen Reich ist, solange es in Deutschland Arbeitslose gibt, in erster Linie auf Verminderung und schließlich auf Beseitigung der Arbeitslosigkeit abgestellt. Wir werden nach meiner Beurteilung Ende Juli 1934 nur noch zwei Millionen und spätestens im Sommer 1935 nur noch einige hunderttausend Arbeitslose

in Deutschland zählen. Alle Maßnahmen der Reichsregierung sind darauf abgestellt, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen und damit nach Arbeit zu erhöhen.

Staatssekretär Reinhardt zählte dann die einzelnen Maßnahmen auf. Die erste war das *Kraftsatzzeugsteuergesetz* vom 10. April 1933. Ich habe, so führte er hierzu aus, an die Landesfinanzämter einen Rundschluß gesandt, wonach auch alle privaten Personentransfahrzeuge, die im Ausland beheimatet sind und die zu vorübergehendem Aufenthalt aus dem Ausland nach Deutschland kommen, Kraftsatzzeugsteuerfrei sind. Wir würden uns freuen, wenn wir schon zu Ostern sehr viele Angehörige fremder Staaten in ihren privaten Personentransfahrzeuge in Deutschland sehen würden. Als nächstes Gesetz nannte der Staatssekretär das am 1. Juni 1933 erlassene Gesetz über *Steuerfreiheit für Erbschaftsvergütungen*. Die Folge dieses Gesetzes sei, daß sehr viele Aufträge auf Erbschaftsvergütungen erteilt würden und

dass der Beschäftigungsgrad in der Maschinenindustrie und in den sonstigen Industrien, die auf Erbschaftsvergütungen angewiesen seien, unweigst steige.

Weiter zählte der Staatssekretär die Gewährung steuerlicher Vergünstigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen, die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime, die eine starke Beliebung des Baumarktes im Gefolge haben werde, die Halbiierung der landwirtschaftlichen Umlaststeuer und die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer, sowie das Gesetz zur Erhöhung der Kaufkraft der Arbeitnehmerchaft auf.

Der Staatssekretär fuhr fort: Alle diese steuerpolitischen Maßnahmen, die ich hier dargestellt habe, sind auf Erhöhung der Nachfrage nach Gütern und Leistungen abgestellt. Diese Nachfrage führt zur Erhöhung des Beschäftigungsgrads, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, zur Verminderung des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe und infolge der erhöhten Umsätze, der erhöhten Einkommen und des erhöhten Verbrauchs zur Erhöhung des Gesamttauschlusses an Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen, zusammengefaßt:

zur Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes.

Als eine wichtige steuerpolitische Maßnahme führte der Staatssekretär auch das Gesetz zur Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Haushirtschaft vom 1. Juni 1933 an. Infolge dieser Vergünstigung sei die Zahl der neueingestellten Hausgehilfinnen bereits um rund 100 000 gestiegen, was eine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes um diese 100 000 weiblichen Arbeitskräfte bedeute. Der Staatssekretär erwähnte dann das Gesetz zur Förderung der Geschäftsbildungen aus dem vorherigen Jahr und die seit dem 1. August 1933 gewährten Geschäftsbörse.

steuerlichen Leistungsfähigkeit um eine Milliarde erwartet, — auf Grund der weiteren Beliebung der Wirtschaft und des Antriebes ihres Ertrages. Und damit zu rechnen bedeutet „keine allzu optimistische Hoffnung“, bedeutet noch weniger eine Gefährdung der Währung, sondern diese Vorbelaufung werden dann stärkere Schulden tragen und allmälig wieder abladen können.

zur Schließung neuer Geschäfte, die aus der Geschäftsbörse finanziert würden. Die Gewährung von bisher rund 200 000 Geschäftsbörse bedeute eine Entlastung des Arbeitsmarktes um 200 000 Personen.

In Anwendung allein dieses einen Gesetzes zur Förderung der Geschäftsbildungen sei bis heute eine Entlastung des Arbeitsmarktes um bereits 400 000 erzielt worden. Geschäftsbörse würden so lange gewöhnt, wie es heutige reiche Volksgenossen im Arbeitnehmerland in Deutschland geben.

Die Entlastung sei also keine künftige und keine nur vorübergehende, sondern eine dauernde. Dies bedeute eine organische und dauernde Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Der Staatssekretär wies schließlich noch auf die vielen unmittelbaren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hin, die seit einem Jahr eingeleitet worden seien. Durch das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933, so führte der Staatssekretär aus, war eine Milliarde Mark zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt worden. Weitere 500 Millionen Mark in bar und rund 360 Millionen Mark in Zinsvergütungsscheinen sind durch das Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933 zur Verfügung gestellt worden. Alle diese unmittelbaren Arbeitsbeschaffungen sind noch in Durchführung. Es ergibt sich aus diesen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen,

für das Jahr 1934 ein sehr großer Arbeitsvorrat.

Hinzu kommen 500 Millionen Mark, die im Jahre 1934 mehr ausgewendet werden für den Bau von Autobahnen. Auch die ausgegebenen Steuererlöse, die keine werden im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit zum großen Teil erst jetzt ihre Wirkung tun. Der Arbeitsvorrat, der sich aus der Gesamtheit der Maßnahmen für das Jahr 1934 ergibt, beträgt rund 50 Prozent mehr als im Jahre 1933.

Aus meinen Ausführungen, so schloß der Staatssekretär, haben Sie ersehen, daß die Mehrzahl unserer Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit nicht nur zu vorübergehender, sondern zu organischer und dauernder Verminderung der Arbeitslosigkeit führt.

#### Staatssekretär Funk über die Rohstoffeinfuhr und den Export.

Vor Staatssekretär Reinhardt hatte zunächst der Leiter der Versammlung, Staatssekretär Funk, in seiner Eröffnungsansprache u. a. ausgesprochen:

Wenn das Ausland heute vielfach Kritik an den starken deutschen Rohstoffeinfuhrn führt, so ist dies eigentlich erstaunlich. Das Ausland kann sich doch nur freuen, daß Deutschland auf den internationalen Rohstoffmärkten in so erheblichem Umfang läuft. Dabei hat Deutschland in den letzten drei Jahren noch acht bis neun Milliarden Mark an Auslandschulden zurückgezahlt. Wir könnten auch unsere ganzen staatlichen Willenskräfte und Organisationsfähigkeiten auf den Export konzentriert. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir damit alle Zoll- und Wettbewerbsarten überwinden würden, aber die Auslandsmärkte würden in eine noch größere Verwirrung geraten, als dies heute schon der Fall ist.

Das Ausland müßte also mit der augenblicklichen Wirtschaftspolitik in Deutschland, die alle Kräfte für den Inlandsmarkt zusammenfaßt und das Schwerpunkt der Arbeitsbeschaffung auf eine zweckentsprechende Organisation der inländischen Wirtschaft legt, sehr zu Frieden sein.

Dabei kann uns sehr bald die Devisionlage zu einer Fortsetzung des Exports zwingen. Eine gefundene Wirtschaftswelt darf jedoch immer nur zu einem geringen Teil vom Export leben. Deshalb wird die deutsche Wirtschaftspolitik auch in Zukunft die weitere Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit-

Maßnahmen auf dem Inlandsmarkt in erster Reihe in Angriff nehmen und sich sofern als möglich von der Einfuhr von Auslandprodukten, die wir im Inlande erzeugen können, befreien müssen.

#### Seldte: Pflege der Kaufkraft und weitere Senkung der Losen.

Dann ergriff Reichsminister Seldte das Wort und führte u. a. folgendes aus:

Ich glaube, es ist nicht übertrieben, wenn ich feststelle, daß der Erfolg, den Deutschland im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr erzielt hat, Anerkennung und Bewunderung verdient. Wenn man den Ursachen nachgeht, so scheint es mir nicht richtig, daß Hauptgewicht auf die technischen Mittel zu legen, mit denen wir der Arbeitslosigkeit zu-

terde gegangen sind. Ich möchte vielmehr Ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die letzten und tiefsten Ursachen dieses erstaunlichen Wandels lenken, die ihn allein ausreichend erklären können.

Das ist einmal das wiedererstandene Vertrauen des deutschen Volkes in seine Führung. Und die zweite Ursache hängt damit aufs engste zusammen; es ist die fröhliche und opferwillige Mitarbeit aller Volksgenossen an dem großen Werk der Arbeitsbeschaffung in glänzender Gesellschaft zum Sieger.

Der Reichsarbeitsminister legte darauf im einzelnen die Maßnahmen dar, die im vergangenen Jahre zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit so großem Erfolg angewandt wurden, und führt dann u. a. fort: Die Ausgangsstellung für den neuen Abschnitt unseres Kampfes, in den wir jetzt eingetreten sind, ist natürlich viel günstiger als im Vorjahr. Außerdem wissen wir jetzt aus den gemachten Erfahrungen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Jetzt zeigen sich überall schon Zeichen der Belebung, Zeichen neuen Unternehmungsgespräches.

Jetzt wird jede Ausdehnung der Produktion, jede Neuorientierung von Arbeitslosen wieder weitere Arbeitsmöglichkeiten für andere Betriebe und für die Einstellung von Arbeitslosen geben. Auf der anderen Seite sind wir uns allerdings auch ganz klar darüber, daß

noch sehr schwierige Aufgaben vor uns liegen; vor allem werden natürlich nochdrücklichste gemeinsame Anstrengungen des Staates und der Wirtschaft erforderlich sein, um die zusammengebastelte Arbeitslosigkeit in den Griff zu kriegen und in industriellen Zentren entschädigend herunterzudrücken.

Die Wirtschaft wird 1934 durch die Maßnahmen der öffentlichen Hand noch einen neuen starken Auftrieb erhalten. Daneben werden wir uns mit ganz besonderem Nachdruck der Hilfe der Kaufkraft auseinandersetzen und auf eine weitere Senkung der Preise hinwirken, die zur Zeit auf der Wirtschaft ruhen; ich denke dabei an

Steuern, Zinsen, Sozialbeiträge usw.

Die Belebung der deutschen Wirtschaft stellt uns allerdings auch vor ein neues Problem. Die zunehmende Tätigkeit der Industrie hat schon jetzt eine Steigerung des Bedarfs an ausländischen Rohstoffen hervorgerufen. Diese Rohstoffe müssen mit Devisen bezahlt werden, die ihrerseits nur durch eine Steigerung der deutschen Ausfuhr gewonnen werden können.

Die Förderung des Exportes ist deshalb für die nächste Zeit eine der dringlichsten Aufgaben der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaft.

Mit fester Zuversicht gehen wir in das zweite Jahr des deutschen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hinein. Im Vertrauen auf die erprobte Leitung unseres Führers und auf den unermüdlichen Willen des gesamten Volkes sind wir sicher, daß auch in diesem Jahre

der Erfolg nicht ausbleibt und daß es uns gelingen wird, einem weiteren großen Teil der Arbeitslosen endlich wieder Arbeit und Broi zu geben.

#### Posse über die Entwicklung der Devisenlage.

Nach der Rede des Reichsarbeitsministers ergriß Staatssekretär Posse vom Reichswirtschaftsministerium das Wort und führte u. a. folgendes aus:

Wir haben am Freitag der vorigen Woche ein Gesetz verabschiedet, das dem Reichswirtschaftsminister das Recht gibt, die Rohstoffe im Kreislauf zu überwachen und zu regeln. Der Hauptgrund dieser Beobachtung der Rohstoffversorgung ist ein devisenpolitischer und ein arbeitsmarktpolitischer. Sie kennen die Verknappung der Devisenbestände. Ich möchte in diesem Zusammenhang einige Zahlen darüber geben. Wir haben als Devisenbestände der Reichsbank am Ende des Jahres 1931 die staatliche Summe von 1100 Millionen Mark gehabt. Wir verfügten Ende Juni 1933 über 274 Millionen, Ende Oktober 1933 über 414 Millionen, eine Steigerung des Devisenbestandes, die, das hat der Reichsbankpräsident der östlichen Ausfuhr ausgeführt, zurückzuführen war auf das Völkervertragsgesetz, das Devisenbestände nach Deutschland zurückgeführt hat.

Ende Dezember 1933 betrug der Devisenbestand 395 Millionen und nach dem letzten Reichsbankausweis 262 Millionen, also ein Verlust von 134 Millionen in nicht ganz drei Monaten.

Bei dieser Entwicklung der Devisenlage, bei der Erkenntnis der Tatsache, daß auch aus spekulativen Gründen insbesondere im Textilrohstoffen ziemlich erhebliche Verträge ins Ausland gegeben waren, war die Reichsregierung verpflichtet, einzutreten, um dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Devisen möglichst gleichmäßig der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen. Das steht in Verbindung mit einer recht beträchtlichen Zunahme der Rohstoffe ins Land in den letzten Monaten. Wir freuen uns darüber, daß diese Zunahme wie andere Zeichen ein Zeichen der Belebung der Wirtschaft ist.

Ich stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß wir in der Lage wären, durch Mittel der Reichsregierung dafür zu sorgen, daß die deutschen Waren mehr in die Welt hinausdringen. Aber wir könnten es nur dadurch überwinden, daß wir Exportförderung einräumen. Ich glaube, daß diese Methode, wie viele international angewandte Methoden eigentlich nur kurze Weile hat. Denn der Staat pflegt sich im allgemeinen sehr bald gegen eine Dumping-  
ausfuhr zu wenden.

Wir versuchen also unter Schonung der Verschlechterung der Wirtschaft mit den internationalen Beziehungen der Schwierigkeiten des Augenblicks Herr zu werden. Wir haben diese Maßnahmen getroffen, um eine Panik auf den Märkten zu verbüten und wir erwarten im allseitigen Interesse, daß wir bald aufheben können. An eine Diskriminierung der Ausländer ist durch diese Maßnahmen nicht gedacht. Sie treffen in derselben Weise Ausländer. Und wenn in einzelnen Fällen unerwünschte Benachteiligungen eintreten, so werden wir gern in der Praxis dagegen helfen. Wir wissen, daß wir auf die Warenausfuhr anzuwiesen sind, um die für die Einfuhr notwendigen Devisen zu bekommen. Wir wissen aber auch, daß das Ausland auf den Absatz ihrer Produkte an uns Wert legen muß.

## Lies Deine Heimatzeitung, das Wilsdruffer Tageblatt

### Aus dem Haushaltbuch des Reiches.

Im Reichsgegesetzblatt wird jetzt der vom Reichskabinett verabschiedete Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1934 veröffentlicht. Wie bereits kurz mitgeteilt, ist der Reichshaushalt ausgedehnt und schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6,4 Milliarden Mark ab. Wir entnehmen dem Haushalt im folgenden einige allgemein interessierende Angaben:

Aus den fortwährenden Ausgaben seien hervorgehoben der Haushalt des Reichspräsidenten und seines Büros mit 598 800 Mark, der des Reichstages mit rund 7,6 Millionen. Beim Haushalt des Reichskanzlers und der Reichskanzlei erscheinen diesmal auch die Kosten für den Haushalt des Generalinspektors für das Straßenwesen mit rund 35,7 Millionen Mark. Auf die Sozialversicherung kommen rund 520 Millionen Mark, auf die Arbeitslosenhilfe rund 265 Millionen Mark, auf die Wohlfahrtspflege rund 120 Millionen Mark, auf das

Wohnungswesen rund 60 Millionen Mark.

Für Verfolgungs- und Abgegelder werden 1220 Millionen ausgewendet. Die Fürsorge für Kriegsgräber erfordert 1 183 000 Mark.

Der Reichsreform trägt das Haushaltsgesetz insoweit Rechnung, als der Finanzminister ermächtigt wird, den Reichshaushalt beim Übergang von Verwaltungszweigen eines Landes oder von Teilen eines Verwaltungszweiges auf das Reich im Wege einer Verordnung zu ergänzen.

### Weitere Entwicklung der Reichssteuern.

Die Einnahmen im Februar.

Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich auch im Februar 1934 weiter gut entwickelt. Die Einnahmen betragen (in Millionen Mark) bei den Verzehr- und Verkehrssteuern 313,3 (319,1 im Februar 1933), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 187,9 (173,8), gesamt also 501,2 (483,9). Vom 1. April 1933 bis 28. Februar 1934 betragen im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit die Einnahmen bei den Verzehr- und Verkehrssteuern 3685,3 (3645,2), und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 2580,3 (2433,4), zusammen demnach 6265,6 (6078,6). Laufende Zahlungen und Vorauszahlungen waren im Februar 1934 noch den gleichen Vorjahren fast wie im Februar 1933. Bei den Vorauszahlungen fällt wie im Februar 1933. Bei den Vorauszahlungen handelt es sich um die vierjährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer. Von den für die Beurteilung der laufenden Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Steuern hat sich im Februar besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt. Das Aufkommen an Umlaufsteuern bewegt sich nach wie vor nach oben. Es betrug im Februar 1933: 103,3 und im Februar 1934: 120,3. Über alles Erwartet günstig entwickelt sich das Aufkommen an Strafverfahren. Obwohl die nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassenen Personenkraftfahrzeuge Strafverfahrenserhebung sind, und aus der Strafverfahrenserhebung seit November

1933 so gut wie nichts mehr ankommt, bleibt das Aufkommen an Strafverfahrenserhebung im Februar 1934 nur um 0,2 unter dem Aufkommen im Februar 1933 zurück. Auch die Wechselsteuer war im Februar um 1,6 höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Das Aufkommen an Zöllen ist im Februar 1934 um 5,5 höher gewesen als im Februar 1933; Februar 1933: 57,2, Februar 1934: 62,7. Die Einnahmen an Tabaksteuer blieben im Februar 1934 um 2,8, an Biersteuer um 0,7 und an Zundersieder um 2,9 unter dem Aufkommen im Februar 1933 zurück. Die Bettsteuer, die es im Vorjahr noch nicht gab, erbrachte 13,9 Millionen Mark.

### Wieder gestreuer Basall.

Die Besprechung Barthou-Hymans. — Amliche Verhandlung.

Über die Besprechungen, die zwischen dem in Brüssel eingetroffenen französischen Außenminister Barthou und dem belgischen Außenminister Hymans stattfanden, wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

Barthou und Hymans hatten im Außenministerium eine lange Besprechung, die infolge ihrer alten Beziehungen einen besonders freundshafte Charakter hatte. Beide haben die europäische Lage geprüft. Sie haben ihre Übereinstimmung festgestellt bezüglich der Gefahr einer Wiederaufrüstung Deutschlands. Sie haben sich gleichfalls besorgt gezeigt hinsichtlich der Folgen, die ein Rüstungswettlauf nach sich ziehen würde. Um diese Gefahren zu beschwören, haben sie den Abschluß einer internationalen Konvention, die erste Garantien für ihre Ausführungen enthalten müsse, als wünschenswert bezeichnet. Die Besprechung bezog sich sodann auf die verschiedenen Fragen, die die Beziehungen der beiden Länder angehen. Die Unterhaltung hat in wesentlichen Punkten eine Übereinstimmung der Meinungen der beiden Regierungen ergeben.

Hymans entschuldigt die Brocqueville.

Einen französischen Sonderberichtsteller des "Transfugeant" hat der belgische Außenminister Hymans nach seiner ersten Führungnahme mit dem französischen Außenminister Barthou eine Unterredung gewahrt, in deren Verlauf er u. a. erklärte, man habe die Rede des belgischen Ministerpräsidenten de Brocqueville falsch ausgelegt. An den französisch-belgischen Beziehungen habe sich nichts geändert. Die Rede de Brocqueville bringt nur die Verstärkungen Valesiens angesichts der deutschen Aufrüstung (?) zum Ausdruck. Die in französischen Kreisen verbreitete Annahme, daß die Erklärungen des belgischen Ministerpräsidenten von Rom beeinflußt seien, wären absurd. Als einzige Möglichkeit, die in der angeblichen deutschen Aufrüstung liegende Gefahr zu beschwören, sieht Hymans in den Abschluß eines Abrüstungskonsenses oder andernfalls eine Entente zwischen Frankreich, Italien und England an.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 28. März 1934.

Werkstatt für den 29. März 1934.

Sonnenaufgang	5 <sup>h</sup>	Mondaufgang	16 <sup>h</sup>
Sonnenuntergang	18 <sup>h</sup>	Monduntergang	4 <sup>h</sup>
1840: der Mälzerende Emin Pascha (Eduard Schleicher) in Oppeln geboren.			

### Werdet Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt!

Dieser Ruf gilt vor allen den Volksgenossen, die es verfügt haben, der NSDAP oder einer ihrer Untergruppierungen beizutreten. Durch den Beitritt zur NS-Volkswohlfahrt ist jedem nochmals Gelegenheit geboten, seinen Willen zur tätigen Mitarbeit an der Volksgemeinschaft unter Beweis zu stellen.

Bereitslich ist die gesamte frei Wohlfahrtspflege der Führung der NS-Volkswohlfahrt unterstellt, deren wichtigste Aufgabe zunächst in der Durchführung des gigantischen Wirtschaftswerkes bestand. Die nächsten Ausgaben, die Betreuung von Mutter und Kind und die Förderung und Pflege des gesunden Menschen, sind nicht weniger wertvoll und, bedürfnispolitisch gesehen, so enorm wichtig für die Volksgesundheit, daß jeder hierbei mitarbeiten sollte.

Bedingung für die Aufnahme in die NS-Volkswohlfahrt unterstellt, deren wichtigste Aufgabe zunächst in der Durchführung des gigantischen Wirtschaftswerkes bestand. Die nächsten Ausgaben, die Betreuung von Mutter und Kind und die Förderung und Pflege des gesunden Menschen, sind nicht weniger wertvoll und, bedürfnispolitisch gesehen, so enorm wichtig für die Volksgesundheit, daß jeder hierbei mitarbeiten sollte.

Niemand verläumt die Anmeldung!

Die Ortsgruppe Wilsdruff des Bundes Nationalsozialistischen Deutschen Juristen hielt gestern abend im Parteizimmer der NSDAP, ihre erste Mitgliederversammlung ab, zu der auch eine Reihe Gäste eingeladen waren, die irgendwie mit dem Recht in Beziehung stehen. Als Obmann mit der Führung beauftragt begrüßte Amtsgerichtsrat Dr. Schulze die Erwähnten, insbesondere den Führer des Gau Sachsen, Bürgermeister Dr. Kluge-Dresden, sowie den Obmann der Bezirkspartei, Rechtsanwalt Dr. Leybold-Dresden. Der letztere sprach dann über "Die Organisation und das Wesen der deutschen Rechtsfront". Einleitend betonte er, daß er als Bezirkspersonalobmann in jeder Ortsgruppen-Gründungsversammlung in großer Zügen dargelegt habe, was die deutsche Rechtsfront wolle und wie sie die gestellte Aufgabe erreiche, und daß er von diesem Brauche auch bei der Gründung der leichten Ortsgruppe Wilsdruff nicht absehen wolle. Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen wurde, so führte der Redner dann weiter aus, in Nürnberg auf Befehl des obersten Führers lediglich gegründet, der erkannt hatte, daß das deutsche Volk in sich das Seinen noch einem deutschen Recht folgte. Um dieses Seinen zu erfüllen, beantragte er bereits 1929 den heutigen Reichsjustizföhrer Dr. Frank, Verordnungen für das kommende Werk des neuen deutschen Rechtes zu treffen. Aus der damaligen winzigen Gruppe nationalsozialistischer deutscher Juristen ist heute der Bund mit 50 000 Mitgliedern emporgewachsen. In demselben Maße, wie sich der nationalsozialistische Gedanke im deutschen Volk durchgesetzt hat, in demselben Maße verstärkt

sich der Ruf: wir fordern den Erhalt des materialistischen römischen Rechtes durch ein deutsches Recht. Das bedeutet, daß wir aus unserem Rechtsleben alles Fremde, Nichtdeutsche, beseitigen und uns zurückfinden müssen zum unverlässlichen deutschen Recht. Das in der Hauptstadt von Juden gemachte römische Recht widersprach in seinen Entscheidungen dem Recht, gefügt, das im deutschen Volke lebt. Und diese Kluft zwischen Juristenrecht und Volksrecht muß geschlossen werden. Es ist eine Aufgabe des Juristendunkens, an der Schaffung des neuen Rechtes mitzuwirken, das im Volke selbst geboren und fort entwickelt wird, das in der Volksseele schlummert und auf Einwendung drängt. Aufgabe der Juristen ist es nun, in die Volksseele hineinzulegen, jenes tausendjährige deutsche Recht herzvorzubringen und aus dieser Quelle die deutsche Rechtsanwendung zu schaffen. Die Gesetze, die jetzt von Adolf Hitler erlassen worden sind, haben aus diesem Quell geschöpft, andere sind bereits von nationalsozialistischem Geiste erfüllt. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechtsquell des Volkes. Aufgabe der Juristen ist es vor allem also, sich in das nationalsozialistische Gehänsengut zu versetzen, sich auch im Innersten als Nationalsozialisten zu fühlen, sich durch gegenseitige Austritte in diesem Sinne mitzubeteiligen. Ein Jurist, der nicht von nationalsozialistischem Geiste fühlt, kann nicht von diesem Quell geschöpft, anderer ist bereit, dies zu tun. Dies läßt sich die Wandlung auf dem Rechtsweg nicht von heute auf morgen durchsehen; dazu ist nötig, daß die Männer, die das Recht anwenden, nationalsozialistisch fühlen und sich auf die Echte begeben nach dem Rechts

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt — Nr. 74 — Mittwoch, den 28. März 1934

## Jugend heraus! Der Arbeitsdienst ruft!

Wehmt Spaten und Hämle,  
Schafft Arbeit und Brod!  
Weicht brüderlich die Hand euch, Kopf- und Handarbeiter!  
Folgt unserem Führer! Danst ihm durch die Tat  
Und werdet so Wegbereiter für kommende Geschlechter.  
Helft mit und lasst sein Werk gelingen!  
Seid auch bewusst der Mitverantwortung an der Schicksals-  
gestaltung unseres Vaterlandes,  
Seht euch ein mit Herz und Hand!  
Lahnt euren Arbeitsplatz den älteren Volksgenossen und  
tretet ein in den Arbeitsdienst!  
Meldet euch sofort bei dem zuständigen Meldeamt des  
Freiwilligen Arbeitsdienstes!  
Wo sich ein solches befindet, erfahrt ihr bei den Orts-  
behörden und Arbeitsämtern.  
Ihr werdet dringend gebraucht, darum:  
Sintea in den Arbeitsdienst!

### Ab 1. Feiertag Reichssender.

Die Länder- und Gesellschaftsnamen im Rundfunk verschwinden.

Die Pressestelle der Reichssendeleitung veröffentlicht einen Artikel des Reichssendekaisers Eugen Hadamovsky, in dem es u. a. heißt:  
Vom Ostermorgen tritt der deutsche Rundfunk als Reichsrundfunk vor unser Volk und die Welt. Die deutscher Sender werden sich im Lautsprecher als Reichssender! Verschwunden sind die Altiengesellschaften, verschwunden die Altiengesellschaften, verschwunden die Gesellschaften mit beschrankter Ausstrahlung aus der Deutschen Welle G. m. b. H. über der Deutschen Sender im Rahmen der Reichsrundfunk-Gesellschaft. Die Programmleistung G. m. b. H. verschwand, die Berliner Rundfunk G. m. b. H. und Südwestdeutsche Rundfunk G. m. b. H. sind aufgelöst, ebenso Norddeutscher Rundfunk G. m. b. H., Schlesische Rundfunk G. m. b. H. und Westdeutscher Rundfunk G. m. b. H. Die anderen Gesellschaften folgen in mehr oder weniger raschen Abständen. Damit ist die aus dem Partiziparismus der Diktaturregierungen in Deutschland entwickelte Theorie vom Länderrundfunk einer neuen Wirklichkeit gewichen. Die nationalsozialistische Revolution, die vom Volk zum Reich führt, hat wiederum ein Stück Wege zurückgelegt.

## Eintöpfsonntag fällt bis zum ersten Oktobersonntag fort.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda leistet mit: Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß mit Abschluß des Winterhilfswerks 1933/34 am 31. März auch zur Wiederannahme des kommenden Winterhilfswerks 1934/35 die Einrichtung des sogenannten Eintöpfsonntags am ersten Sonntag jeden Monats ausgesetzt wird. Es fällt demgemäß bereits ab ersten April bis zum ersten Oktobersonntag dieses Jahres der Eintöpfsonntag fort.

Die Ablösungsplatette zum Abschluß des Winterhilfswerks. Zum Abschluß des Winterhilfswerks gibt die Reichsleitung formell eine Ablösungsplatette aus Metall heraus. Alle Arbeitnehmer sollen diese Platte auf Grund der Abzüge vom Märzgehalt erhalten, ferner auch diejenigen, die sie durch ein besonderes Opfer zu erwerben wünschen. Die Platte ist bei den zuständigen Ortsgruppen des W.H.W. zu haben. Sie stellt den bekannten Wappenstein des W.H.W. dar mit der Umschrift "Wir kämpfen gegen Hunger und Kälte — Winterhilfswerk 1933/34".

## Vom Schloss zur Jägemühle

ROMAN VON LUCIE REINHARD.

Nun beruhigen Sie sich erst mal, Veronika! Ich will ja waren, bis Sie selbst sagen, daß Sie mich heiraten wollen. Vergessen Sie, was soeben geschehen ist, und machen Sie wieder ein freundliches Gesicht! Was sollen auch Ihre Angehörigen denken!

Und um Ihr Zeit zu lassen, sich wiederzufinden, fahrt er jetzt den Motor laufen und fuhr den schattigen Waldweg weiter, ohne Veronika auch nur einmal anzusehen.

Als wäre ein Blitzschlag vor ihm niedergefahren, so erschreckt war Gerhard zusammengeschreckt, als er ahnunglos auf das halbste Auto zugestiegen war und Veronika in den Armen des fremden Mannes erblickt hatte. Und wie auch sie emporgefahren war, mit großen erschrockenen Augen, die zu deutlich verritten, wie sie sich schämte, von ihm so angetroffen zu werden.

Das war also der Mann gewesen, den sie liebte und betreten wollte, den sie schon jahrelang kannte, und der so lange schon um ihre Hand warb. Gewiß war er auch sehr reich. Und was war er schließlich gegen ihn: ein einfacher Sägemüller, der oft mit Hand anlegte, wenn Not an Mann war, und sich vor seiner groben Arbeit schonte.

Ach was — fort mit den quälenden Gedanken! Es half ja doch nichts mehr. Und warum sich noch den Kopf zerstören darüber, weil ein junges Mädel sein Spiel mit seinem Herzen getrieben hatte? Er gab dem Pferd die Sporen, daß es durch den Wald rasie und Moos und Erde nur so flogen, während hinter ihm eine undurchdringliche Staubwolke aufwirbelte.

## Letzte Frist für die Steueramnestie.

Am 31. März 1934 läuft die Frist ab, in der durch freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit Steueramnestie erlangt werden kann. Durch die Arbeitsspende ist zum letzten Male Gelegenheit geboten, steuerliche Verfehlungen unter günstigen Bedingungen auszugleichen.

Wer glaubt, daß seine steuerlichen Verhältnisse nicht ganz in Ordnung sein könnten, wird gut tun, wenn er sich die großen Vorteile zunutze macht, die die Arbeitsspende bietet. Er kann sich der Vermittlung eines Notars bedienen und den Spendschein so lange in seinem Besitz behalten, bis früher oder später eine steuerliche Verfehlung auffaßt, die durch den Spendschein ausgeregelt werden kann.

Da der 30. März 1934 ein Feiertag (Karfreitag) ist und auch am 31. März 1934 (dem Sonnabend vor Ostern) der geschäftliche Verkehr in gewissem Umfang eingeschränkt ist, hat der Reichsminister der Finanzen die Finanzbehörde angewiesen, Arbeitspenden, die spätestens am 4. April

(Mittwoch nach Ostern) geleistet werden, so zu behandeln, wie wenn sie bis Ende März 1934 geleistet worden wären. Demgemäß kommen allen Arbeitspenden, die bis zum Ablauf des 4. April 1934 geleistet werden, die steuerlichen Vergünstigungen (insbesondere die Amnestiewirkungen) in, die das Arbeitspendengesetz vorsieht.

## Unrecht wird wieder gutgemacht.

Für die Revolution erlittene Dienststrafen werden aufgehoben.

Der preußische Minister des Innern und der preußische Finanzminister haben Durchführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßregelungen erlassen.

Zum Unterschied von den sogenannten Amnestiegesetzen werden durch das Reichsgesetz nicht nur die noch nicht vollstreckten Strafen erlassen, sondern die Beurteilungen und sonstigen Bestrafungen, soweit sie unter das Gesetz fallen, überhaupt aufgehoben. Eine Handlung oder Unterlassung eines Beamten, wegen der eine Dienststrafe verhängt worden ist, fällt dann unter das Gesetz, wenn sie begangen worden ist mit dem Bewußtsein und dem Ziele, durch sie für die nationale Erhebung zu kämpfen.

Das Gesetz gilt nur für Beamte. Sinngemäß soll aber auch gegenüber Angestellten des öffentlichen Dienstes das an ihnen begangene Unrecht in geeigneter Weise wieder gutgemacht werden.

Das Gesetz soll seinem Grundgedanken entsprechend großzügig gehandhabt werden. Kosten, die dem Beamten aus einem gegen ihn eingeleiteten Verfahren, wie z. B. durch Annahme eines Verteidigers, entstanden sind, sollen

grundhaft erstattet

werden. Bei Maßregelungen, die nach ihrer Wirkung einer Dienststrafe gleichkommen, z. B. Strafversetzung, Übergebung von Beförderung, Kündigung aus politischen Gründen und dergleichen, ist nach Möglichkeit der Zustand wieder herzustellen, der vor der Maßregelung bestand, soweit nicht die dienstlichen Interessen der betreffenden Verwaltung oder Behörde dem entgegenstehen.

## Die Beisetzung der Königin-Mutter.

Holland erwies seiner Landesfürstin die letzte Ehre.

In Delft stand in der Neuen Kirche in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie und zahlreicher hoher holländischer und ausländischer Würdenträger die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle der Königin-Mutter Emma im Mausoleum des Hauses Oranien-Nassau statt. Der Trauerzug traf aus dem Haag auf dem von einer sehr großen Menschenmenge umlagerten historischen Rathausplatz in Delft ein. Etwa eine Viertelstunde später begann die kirchliche Beisetzungssfeier. Dann wurde der Sarg in die Gruft getragen, wo die Königin-Mutter neben 37 anderen Fürsten und Fürstinnen ihre letzte Ruhe gefunden hat.

Aber so leicht war das Vergessen nicht. Immer wieder drängte sich jenes Bild vor seine heißen Augen. Sein Mädelchen in den Armen eines anderen! Wie ihn das schmerzte, als würde sein Herz mit glühenden Bändern entzweigerissen!

Immer mehr versank er in quälende Grübeleien, daß er Zeit und Ort vergaß und das Pferd laufen ließ, wohin es wollte. Das ging schließlich in einem gemächlichen Schritt durch den schweigenden und doch so lebendigen Wald, nippte oft an den Blättern der Sträucher, die am Wege standen, aber erhaschte wohl auch einen fastigen Halm. Einmal schnausete es hell auf, und da fuhr Gerhard aus seinen Gedanken empor und sah sich verwundert um.

Da lag vor ihm der See, dessen weite Wasseroberfläche in der Sonne wie Silber schimmerte, und in dessen kleinen Kräuterpflanzen der blaue Himmel sich widerspiegelt. Der See! Wie schön, wie kühl mußte es auf seinem dammerigen Grunde sein, und wie ruhig mußte es da unten sich schlafen lassen! Da war das Vergessen, nach dem er suchte, nach dem sein heißes, stürmisches Herz verlangte, in weitem Sehnsucht.

Ein Krähe strich mit häßlichem Schrei über das Wasser. Das störte das friedliche Bild. So trat doch in alles Schöne auf der Erde immer wieder etwas häßliches, daß es nie eine reine, ungetrübte Freude gab. Und so war auch das Störende in sein Leben gekommen und hatte seine süße, junge Liebe vernichtet. Nein, auch das Wasser und sein Grund würden häßlich sein, da würde es von Würmern und Tieren wimmeln, und Ruhe würde er auch da nicht finden.

Wieder schaute das Pferd hell auf und streckte seinen Kopf weit vor. Es hatte Durst und verlangte nach dem erfrischenden Nass. Da waren alle die traurigen Gedanken in Gerhard wieder verschwunden. Er lenkte das Tier behutsam die steile Böschung zum Ufer hinunter, ihm bequem den blanken Hals klappend.

Jetzt schämte er sich vor sich selber, daß er sich so hatte geben lassen in seinen Gefühlen. Hart wollte er werden, ein Mann sein und nicht handeln wie ein törichtes Mädel.

## Helft die Schwarzarbeit bekämpfen!

Der preußische Ministerpräsident Göring hat eine für das gesamte preußische Staatsgebiet geltende Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Schwarzarbeit erlassen. Darüber hinaus hat der preußische Ministerpräsident ergänzend an sämtliche Polizeibehörden noch einen Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

"Die Erkenntnis der Notwendigkeit von der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist derartig Gemeingut aller Volksgenossen geworden, daß Maßnahmen, die die Wiedereinlösung der Erwerbslosen in einen geordneten Arbeitsprozeß gesährten, als eine

Gefahr für die öffentliche Ordnung im Sinne des § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes anzusehen sind. Zu derartigen, die öffentliche Ordnung gefährdenden Maßnahmen gehört insbesondere die entgleiste Beschäftigung von Schwarzarbeitern, d. h. von Personen, die Erwerbslosenunterstützung ziehen."

Neben geeigneten Kontrollen durch Polizeibeamte und unnachgiebiger Bestrafung aller Personen, die der Verordnung zuwiderhandeln, ist insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß das Publikum in der Presse wiederholt auf die Verunsichertheit der Beschäftigung von Schwarzarbeitern hingewiesen wird."

## Saarfrauen in den österreichischen Konzentrationslagern.

Hungerstreik und Ruhpandemie.

Der Delegierte der amerikanischen Hilfsaktion für Zentraleuropa, Gildemeister, der seit einiger Zeit diejenigen europäischen Länder bereist, in denen sich politische Hälfte befinden, beabsichtigt, wie verlautet, bei der österreichischen Regierung vorstellig zu werden, um eine Verbesserung in der Behandlung der in Konzentrationslagern festgehaltenen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu erreichen. Die sanitären und humanitären Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern sind in der letzten Zeit für die Gefangenen außerordentlich unzulänglich geworden. Insbesondere soll

die Verbesserung desartig ungenügend sein, daß in einzelnen Konzentrationslagern die Gefangenen zum Protest in den Hungerstreik getreten sind. Weiter verlautet, daß in einem Konzentrationslager 60 Hungerstreikantinnen festgestellt worden sind und auch in den übrigen Lagern

zahlreiche schwer erkrankte Gefangene

ins Hospital gebracht werden müssen. Die Gerüchte, daß in dem österreichischen Hauptkonzentrationslager Wöllersdorf infolge der ungünstigen Lagerverhältnisse Ruhrerkrankungen ausgebrochen sind, wird jetzt bestätigt durch die Nachricht, daß der Bruder des früheren Wiener Gauleiters der NSDAP, Richard Braunfeld, aus dem Konzentrationslager Wöllersdorf nach Wien ins Krankenhaus gebracht werden mußte, da er an Ruhr erkrankt ist.

Die Konzentrationslager in Deutschland sind ja bekanntlich auch der Gegenstand zahlreicher ausländischer Besuche gewesen, aber alle, die Gelegenheit hatten, die Lager zu besichtigen, waren einig in dem Urteil, daß den dort untergebrachten Gefangenen eine durchaus menschliche Behandlung zuteil wurde, und daß vor allem die sanitären und Verbesserungsmaßnahmen keinerlei Grund zu Beimängelungen boten. Aber im Ausland und nicht zuletzt in gewissen Kreisen Österreich konnte man sich nicht genug tun in der Verbreitung von Greuelnachrichten über die deutschen Konzentrationslager.

## Innsbrucker Prozeß wegen der Erschießung des Schuhmachers.

Nur eine Anklage auf fahrlässige Tötung.

In Innsbruck findet am kommenden Freitag vor einem Schöffengericht des Landesgerichts eine Verhandlung

wie seine Ahne, die schwarze Luisa, die auch ihr brennendes Weh in tiefen Wasser fühlen wollte. War Veronika von Hagen es denn überhaupt wert, daß er sein Leben so leicht wegwerfen wollte, und hätte er nicht Verpflichtungen gegen seine Eltern und seine Schwester Pfui! Nie wieder wollte er mit solchen Gedanken auch nur spielen! Unmännlich hätte noch sein Mathiessen im Leben gehandelt, und er war ein echter Sohn seines Stammes.

Eine tiefe Falte grub sich zwischen seinen Augen ein, und ein herber Zug legte sich um den Mund; aber die Augen blickten klar und stolz in die Ferne.

Schön war die Erde, auf der er lebte! Schön war seine Heimat! Schön war das Leben in seinem Vaterhause. Und noch einen langen Blick über die glitzernde Wasseroberfläche werfend, trieb er das Pferd wieder an und ritt nach dem Dorfe zurück. Er hatte noch viel im Leben zu schaffen und zu sorgen, und als echter Mathiessen wollte er sich nicht mehr unterkriegen lassen.

Die ersten Häuser tauchten vor ihm auf. Jetzt ritt er durch die lange Dorfstraße. Da sahen auf den Bänken vor ihren Häusern die Bauern und Arbeiter und grüßten ihn alle wie ihren Herrn und lachten ihm wohl auch zu mit wohlgefälligen Blicken. Gerhard mußte die Gruppe erwidern und auch manchmal sein Pferd zügeln, um Ruhe und Antwort zu stehen. Und da schwelte ein stolzes Gefühl seine Brust. Er war mit all diesen Leuten so eng verwachsen, wurde von allen geehrt und geliebt und eigentlich als Herr betrachtet. Er war nötig und verantwortlich für all diese Menschen, die ihr Brot durch die Sägemühle erwarben; da wäre es seige gewesen, sie alle im Stich zu lassen.

Sonnabendabend lag heute über dem weiten Säghof, als Gerhard sein Pferd durch das Tor lenkte. Der alte Jochen mit der mächtigen Peitsche kam langsam angeritten, als er das Klappern der Pferdehufe hörte. Stillschweigend nahm er Gerhard die Zügel aus der Hand.

"Aber alter Jochen, heute ist doch Sonntag. Ich werde den Hans schon in seinen Stall bringen." Fortsetzung folgt.

lung gegen den Kommandanten der Grenzpatrouille, der seinerzeit den Reichswehrsoldaten Schuhmacher erschossen hat, den Heimwehrmann Anton Staels, statt. Die Aussage lautet nur auf fahrlässige Tötung, die anderen beiden Mitglieder der Patrouille sind nicht angeklagt.

Wie erinnerlich, wurde der Reichswehrsoldat Schuhmacher aus Nürnberg am 23. November 1933 an der Grenze auf reichsdeutschem Boden von der österreichischen Grenzpatrouille erschossen. Die Wiener Regierung hatte seinerzeit versichert, daß die Schuldigen den zuständigen Gerichten übergeben werden sollen.

## Drei Kommunisten hingerichtet.

Sieben Verurteilte begnadigt.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

In Düsseldorf sind die durch Urteil des Schwurgerichts in Düsseldorf vom 7. September 1932 und des Reichsgerichts vom 18. Dezember 1932 wegen Aussöhnung zum Mord und Mordes zum Tode verurteilten Kommunisten Emil Schmidt, Peter Hubert und Otto Lusat aus Erkrath bei Düsseldorf hingerichtet worden.

Bei der abgeurteilten Tat handelt es sich um folgenden Sachverhalt: Am 20. Juni 1932 organisierten der inzwischen verstorbene Vertrauensmann der KPD, in Gerresheim, Beyergräber, Schmidt und Lusat einen

Überfall auf das SA-Heim

in Erkrath, zu dem außer Erkrather Kommunisten auch solche aus Gerresheim hinzugezogen wurden. Bei Einbruch der Dunkelheit brachen die Gerresheimer Kommunisten nach Erkrath auf. Soweit sie nicht schon mit Waffen versehen waren, erhielten sie auf dem Marsche je eine Mehrladepistole und Munition. Unterwegs trafen diese Gruppen auf Hubert und Lusat. Man verteilte alsdann die Rollen für den Überfall,

wobei man zunächst vereinbart, daß das SA-Heim von kommunistischen Schülern umstellt und die darin befindlichen SA-Männer durch Klopfen und Steinwürfe herangeschossen und auf diese Weise in das Schußfeld der Kommunisten gezogen werden sollten. Dabei übernahm Lusat die Rolle, die SA-Männer aus ihrem Heim herauszulösen.

Dieser ursprüngliche Plan erwies sich aber als un durchführbar, weil in der Nähe des SA-Heimes zwei SS-Männer als Sicherheitsposten standen. Man beschloß daher, diese Posten „umzulegen“. Die Kommunisten eröffneten auf die beiden Posten aus nächster Entfernung ein Schnellfeuer. Einer von den mindestens 18 Schüssen traf den SS-Mann Hilmer in das Bein, durchschlug eine Ader und ließ seinen Tod infolge innerer Verblutung nach nächster Zeit eintreten. Groß erlitt eine Verletzung am Auge. Die ruchlose Tat ist nach ihrer Vorbereitung und Ausführung ein typisch kommunistisches Verbrechen.

Der preußische Ministerpräsident hat es daher abgelehnt, von seinem Begnadigungsrécht Gebrauch zu machen, soweit es sich um die seiten Hintermänner dieses Verbrechens handelt.

Dagegen hat der Ministerpräsident die Begnadigung der übrigen zum Tode verurteilten Teilnehmer Kurt Arndt, Heinrich Liebhart, Peter Nobles, Paul Maggai, Paul Tiburti, Gustav Herr und Hermann Eggert zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen ausgesprochen. Infolge langjähriger Arbeitslosigkeit und besonders schlechter Wohnungsverhältnisse sind sie mit dem größten Teil der Bevölkerung der einst kommunistischen Hochburg Gerresheim in den Bann des Kommunismus geraten.

dem sie sich bei dem Terror ihrer früheren „Führer“ nicht entziehen konnten. Nachdem dieser Bann gebrochen und wie das Wahlergebnis vom 18. November 1932 gezeigt hat, sich ganz Gerresheim geschlossen zu Adolf Hitler befreit, hat der Ministerpräsident bei diesen verschüren Tätern Gnade vor Recht ergeben lassen und sie zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen begnadigt.



196

„Lassen Sie man, junger Herr, so ein Ritt strengt an, und der alte Jochen tut's doch gern. Ja, ja, so ein Ritt in der glühenden Mittagssonne tut nicht gut.“

Als Gerhard dann mit müden Schritten dem alten Familienhaus zuging, blieste der Jochen ihm nach und schüttete bedenktlich seinen grauen Kopf.

„Das ist die Hitze nicht allein“, simulierte er vor sich hin, „die tut unserem jungen Herrn Gerhard nichts. Der alte Jochen hat's schon lange gemerkt, daß da nicht alles so stimmt. Und warum sieht man das Fräulein vom Schloß gar nicht mehr in unserem Hause? Da steht wahrscheinlich wieder die alte Frau von Hagen dahinter; von der kommt allemal nichts Gutes für uns. Das muß ich doch gleich mal mit der Luisette besprechen.“

Und schwärzlich stapste er über den weiten, stillen Hof, über den die Sonne glühend heiß lag, und in dem das austrocknende Holz nach schwarzen Aien dastieß.

Unterdessen ging es in der großen fühligen Wohnstube sehr lebhaft zu. Da saßen an der hübsch gedeckten Kaffeetafel die Familienmitglieder in angeregter Unterhaltung. Auch Doctor Brandt, Margaretes Sohn, und Johannes Schubert waren anwesend und mit dem Schwiegervater in ein interessantes Gespräch vertieft, während sich die Damen lebhaft über Luises Aussteuer unterhielten.

So fiel Gerhard's Eintritt nicht weiter auf; aber als er sich still auf seinen Platz setzte, streifte ihn doch ein sorgender Blick der Mutter. Sie sagte aber nichts, nickte ihm nur zu und gab ihm seine Tasse voll Kaffee. Dann schob sie ihm fürsorglich die Augenschüssel zu.

## Wie durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Gefährliches Abenteuer des Rennfahrers von Brauchitsch.

Der deutsche Rennfahrer von Brauchitsch, der sich zur Zeit in Italien zur Erforschung des neuen Mercedes-Rennwagens aufhält, ist am Montag wie durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Brauchitsch fuhr mit äußerster Geschwindigkeit die Autstraße, die Mailand mit den oberitalienischen Seen verbindet, als der Wagen in Höhe der Stadt Legnano aus unbefannter Ursache von der Autstraße ab sprang und in rasendem Lauf einen Kilometer weit über die angrenzenden Felder sprang, wo er zum Glück auf kein Hindernis stieß, von Brauchitsch entzogen dem Wagen unversehrt.

Im Augenblick des Unfalls hatte der Wagen eine Geschwindigkeit von 240 bis 250 Kilometer. Als Ursache des Unglücks nimmt man entweder das Platzen des Reifens oder die Blockierung der Transmission an.

## Kleine Nachrichten.

Die Charlottenburger Oper in Reichsbesitz.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte eine Versammlung des gesamten künstlerischen und technischen Personals der städtischen Oper Charlottenburg einberufen, in welcher er mitteilte, daß das Reichslabirintheum die Überleitung der städtischen Oper Charlottenburg aus dem Besitz der Stadt Berlin auf das Reich und die Weiterführung der Oper als reichseigene Institution beschlossen und die zu diesem Zweck erforderlichen Mittel bereitgestellt habe. Die Oper Charlottenburg erhält den Namen „Deutsche Opernhaus“. Die Führung und Verwaltung wird vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgeübt. Reichsminister Dr. Goebbels wird schon in den nächsten Tagen den neuen Intendanten berufen.

## Bergrutsch in Oberösterreich.

Zwölf Bauernhäuser verschüttet.

Durch das Eintreten der warmen Witterung ist es in Wien am Grundlsee zu einem Bergrutsch gekommen. Die in Bewegung geratenen gewaltigen Erdmassen stießen mit großer Geschwindigkeit talabwärts. Die Ortschaft Wien konnte noch rechtzeitig geräumt werden. Zwölf Bauernhäuser wurden verschüttet. Der Bergrutsch hat bisher fünf Hektar Jung- und Hochwald sowie Geröllhalden erfaßt. Der Schaden wird auf einige 100 000 Schilling geschätzt. Durch Errichtung eines Schutzwalls hofft man, die übrige Ortschaft zu schützen und die Pavine in eine Richtung abzulenken, in der sich keine bewohnten Gehöfte befinden. Sollten diese Hoffnungen sich nicht verwirklichen, so wäre wahrscheinlich die ganze Ortschaft verloren.

Bayern übernimmt die Präsidentschaft des Union-Klubs.

Berlin. Vizekanzler von Bayern hat sich bereit erklärt, die Präsidentschaft des Union-Klubs zu übernehmen. Der Union-Klub ist die seit 1867 bestehende Vereinigung von Männern, welche der deutschen Herde zugetan und den Werderennen, als Leistungsprüfungen dieser Rasse, dienen. Der Vizekanzler wird, um eine organische Verbindung mit dem übrigen deutschen Sport herzustellen, den Reichssportführer und außerdem den Vf. Grazen zu Dohna-Brandenstein in das Präsidium berufen.

## Auf jeden Kaffeetisch Kathreiner-auch auf Deinen!

Luisa strahlte. Wohl vermisste sie Veronika sehr, aber durch die Anwesenheit der Schweizer und ihrer Familie und durch ihre Verlobung kam sie doch leichter darüber hinweg. Daß du irgend etwas spielst, ahnte sie, aber sie konnte sich nicht darüber werden, warum Veronika die Sägemühle so gänzlich mied. Nicht mal eine schriftliche Nachricht hatte sie von ihr erhalten, auch keine Antwort auf ihren Brief an Veronika, worin sie dieser ihre Verlobung mitteilte.

Sollte das mit ihrem Bruder Gerhard, der jetzt auch immer so still war, zusammenhängen? Sie hatte doch gehofft, daß diese beiden schönen, lieben Menschen sich finden würden, und hatte auch geglaubt, die feinen Händen, die sich zwischen ihnen zusammenweben, zu bemerken. Oder sollte am Ende die häre Großmutter wieder dazwischenstecken, von der Luisa ihr alles erzählt hatte?

Luisas Gedanken blieben aber heute nicht lange bei ihrem Bruder weilen, denn Johannes nahm sie wieder ganz gefangen durch sein wunderbares Gelegenspiel, und fesselte sie durch seine heißen Blicke, die nicht von ihr wichen. Und dabei lachte sie begeistert auf, aber befreit, denn all ihre Sorge, daß Johannes für Veronika ein besonderes Interesse haben könnte, war umsonst gewesen. So lieb und gut wie er zu ihr war — da dachte er gewiß an seine andere Frau.

Und als er jetzt seine Geige wieder in den Kasten legte und zu ihr trat, da lehnte sie ihren Kopf an ihn und blickte ihn mit glückseligen Augen an.

„Na, endlich kommen sie an!“ rief Gertraude buntbrosch, als Trostens roter Wagen vor dem Försterhaus anhielt. „Wir dachten schon, ihr hättest euch versöhnen, oder...“ Sie drohte lächelnd mit dem Finger. „Darf man vielleicht gratulieren?“

Von Fallenstein lachte laut auf.

„Gertraude, tapp doch nicht so ungeschickt in so zarte Angelegenheiten anderer hinein. Siehst du nicht, wie verlegen deine Schwester geworden ist?“

„Na, da hab' ich doch schon recht!“ meinte Gertraude

Eisbrecher „Krasin“ passierte den Nord-Ostsee-Kanal. Der russische Eisbrecher „Krasin“, der von der Moskauer Regierung zur Rettung der „Scheljusin“-Expedition ausgesucht wurde, lief in den Nord-Ostsee-Kanal ein, um zunächst die Nordsee zu erreichen. Der Eisbrecher befindet sich auf der Reise nach Wladivostok und wird dann nach dem Schiff zurückkehren der Expedition in der Beringstraße führen.

## Der größte Boxkampf Europas.

Schmelings letzte Chance.

Ganz Spanien hat in diesen Tagen mit einem Gesprächsstoff, den Kampf des baskischen Boxfächlers Paolino gegen unseren ehemaligen Weltmeister Max Schmeling am 8. April. Die Veranstaltung, die im riesigen Montjuich-Stadion in Barcelona stattfindet, verspricht das größte boxsportliche Ereignis zu werden, das jemals in Europa abgehalten wurde. Die Kämpfe werden bereits in den frühen Morgenstunden beginnen, es wird gleichzeitig in drei Ringen geboren. Im ganzen werden 35 Kämpfe von sich geben, 70 Boxer werden die leidenschaftlichen Hände schwingen. Wenn am Abend der Hauptkampf beginnt, wird man zwei Ringe abmontieren und alle Augen werden gebannt auf das von riesigen Scheinwerfern beleuchtete weiße Viereck starren, in dem sich das Schicksal eines deutschen Landsmannes entscheiden wird.

Man rechnet mit einer Besucherzahl von 90 000 bis 100 000 Personen und mit mehr als einer Million Begegnen Einnahme. Schmeling und sein Gegner werden prozentual davon beteiligt.

Es ist sehr schwer zu sagen, wie groß die Aussichten Schmelings auf einen Sieg sind. Er selbst hat die größte Hoffnung, seinen Gegner entscheidend zu schlagen. Man muß dabei allerdings wissen, daß der eisige Baßle in seinem Leben noch niemals fortgegangen ist, ist der Kolos Garneria vermöchte nicht, ihn auf die Bretter zu legen. Es kommt hinzu, daß Paolino auf heimischem Boden kämpft, was erfahrungsgemäß einen gewaltigen Vorteil bedeutet. Außerdem besteht das Kampfgericht bedauerlicherweise aus einem Deutschen und zwei Spaniern. Es wäre besser gewesen, Schmeling hätte gegen diese Bestimmung energisch protestiert. Denn gerade dieses Handicap kann ihm den Hals brechen.

Am 8. April werden Tausende von sportbegeisterten Deutschen im Geiste an der Ringside in Barcelona sitzen und für ihren Landsmann den Daumen drücken. Gleich sieht bombenfest, Schmeling wird seine Heimat wieder vertreten, sollte er verlieren, so wird er in Europa verloren, sowie er sie tapfer und ritterlich gelämpft hat. Gewinnt er den Kampf, was wir von ganzem Herzen hoffen und glauben, dann hat er ein gutes Stück verlorenen Bodens wieder erobert, dann kann es noch einmal wieder einen Aufstieg für ihn geben. Es hängt sehr viel für ihn ab von diesem Kampf, wir rufen ihm zu: „Mach's auf, Max!“

## Spiel und Sport

Einen deutschen Olympiatrainer hat sich der Eidgenössische Leichtathleten-Verband verpflichtet, und zwar in der Person des früheren mitteldeutschen Verbandsleiters Hoffmann, der schon längere Jahre in der Schweiz tätig war. Wie ein erstaunliches Feuerwerk dafür, wie man die Tätigkeit der deutschen Sportlehrer im Auslande anerkennt.

## Bombenanschlag auf eine Freimaurerloge.

Durch eine Bombe wurde das Gebäude der Freimaurerloge „Großer Orient“ in Cannes stark beschädigt. Die in der Umgebung des Gebäudes wohnende Bevölkerung wurde durch eine heftige Explosion alarmiert. Bald darauf sah man aus den Fenstern des großen Saales der Loge, der sich im Erdgeschoss befindet, viele Rauchwolken dringen. Sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes sind zerstört. Das Mauerwerk ist an verschiedenen Stellen stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß kurz vor der Explosion ein Kraftwagen vor dem Gebäude stand. Die Straße, die sehr eng ist, wird nur in ganz seltenen Fällen von Kraftwagen befahren. Auch daß der Motor des Wagens während des Halten nicht abgestellt war ist als verdächtig.

„Mein Töchterchen, ich wünsche es ja, daß du ein liebes, folgsames Kind bist, und wünsche dir alles Glück der Welt.“

„Aber nein!“ rief Veronika. „Ihr seid ja im Irrtum!“ Doch die Großmutter hörte nicht auf ihre zitternde Einwendung, sondern schüttelte Edgar von Trostens Hand und wünschte auch ihm viel Glück. Und Trosten ließ alles Veronika, die ihn liebenwillig ansah, auch nicht mit einem Wort der Auflösung zu Hilfe.

„Veronika, num dich zusammen und sei nicht so wanfelmäßig!“ zischte Gertraude ihr zu. „Ich glaube gar, du willst deine Verlobung jetzt wieder rückgängig machen!“

Gib doch den Försterleuten sein Schauspiel! Was sollen denn die von uns denken? Sei lieber froh, daß dich Trosten nimmt, denn der könnte außerdem andere und auch reichere Mädchen haben als dich. Das ihr euch verlobt habt, ist doch klar. Sieh nur, wie der Veiter Edgar strahlt.

„Ich verstehe dich wirklich nicht.“

Sie sah bei ihren Worten die vor Schred Erstarre einsack unter und ging mit ihr in die gemütliche Försterstube hinein, wo der Kaffeetisch schon einladend gelebt stand.

Veronika war wie im Traum. Man hatte sie also regelrecht überrumpelt mit der Verlobung, und dazu waren ihre Kopfschmerzen unerträglich geworden. Das Blut hämmerte in ihrem Kopfe, und rote Flecken gingen vor ihren Augen auf und nieder.

Gertraude, die das totenbleiche Gesicht der Schweizer sah, gab ihr schnell ein Glas Rognat ein und hielt es an die Lippen.

„Trink!“ befahl sie energisch. „Die Hitze scheint dich schlapp gemacht zu haben.“

Verlobung total.



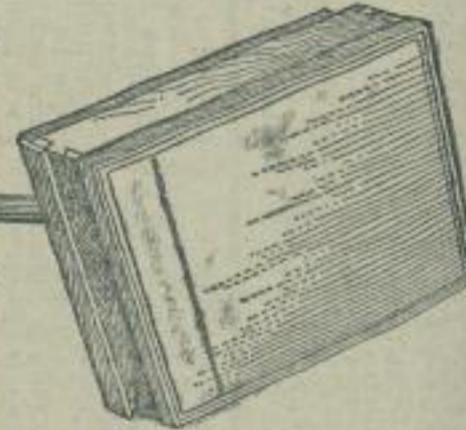
Endlich wähle man unter den möglichen Sorten solche aus, die leichter entwickeln. Doch wie vor hier an erster Stelle der Soltäuber erwähnt, beliebte Sorten sind: Spülens, niere und Donaths Krebsfeste. Mutter als Mutterkrone tritt hierin Mutterrosa auf. Die Krebskrone ist zweitfähig, die im Laufe gebogen gebildet wird; der Spätzeit reifen gut bis sehr gut. Wer einen verfeulchten Boden hat, darf den nicht bauen, da er krebsunfähig ist; bleibt genannten Sorten und Krebsfeste, höchstlich der Behandlung des Saatgutes bedient: Ein Winkelchen und Zuwachs reichen Zeit kann die Reimpériode dem Zuspätkommen und Quäläufen entgegen, d. h. soweit wie: Man kann um die ausgeprägte Zeit früher Markt. Und das ist fast ein Vorrecht.

Die Verarbeitung des Bodens muss reibend der Schnellen Entwicklung der jungen Rechnung getragen haben; der

## Das Schwemmen

Das Gehwemmen der Pferde

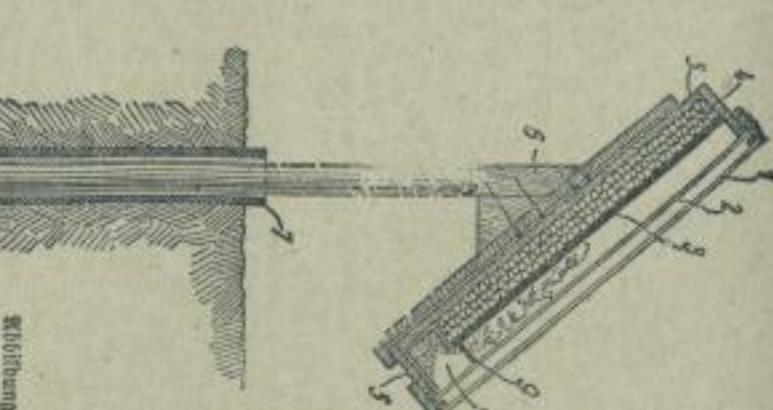
Son Dr. med. vet. gq. Wieland



Rohrleitung 1

leicht herauszunehmen sein muß. Vor der flante der großen Platte wird ein Rechen in die Seitenwand des Kastens eingehängt, der leicht aus einer Holzleiste mit eingeschlagenen, verdrillten Nägeln oder aus einem Zinkstreifen mit 3 bis 5 mm weiten Einschnitten hergestellt wird. Er hält die Abwesenheit fest und läßt das Rad auf durchlaufen. Ge-

The image shows a detailed technical cross-section of a sunroom's roof. It features a thick base layer (1) with a drainage layer (2) above it. A wooden joist system (3) supports a layer of insulation (4). The roof is covered with a waterproofing membrane (5) and a decorative shingle layer (6). A central chimney (7) is shown with its flue pipe (8) passing through the roof layers. The overall thickness of the roof assembly is indicated as 9.



第二章

Wachsernte und Bau eines Gonnenwachsfärmelgers

Egon Schmid mit 2 Abbildungen



**Öffnauer**, schließe deine Öhrstöpseln Schüblingen! Sitzt aus Unachtsamkeit oder Unkenntnis, sitzt es aber auch aus Boshaftigkeit.

**Für die Züchterfreunde**  
Futterbuch für Züchter. Verlag v. Stettmann.

**Für die Züchterfreunde**  
Futterbuch für Züchter. Verlag v. Stettmann.

weg einer jeden Minuten. Untreue ist so leicht  
zu tun und kostet sie und gibt sie der Ehe, in der sie noch  
sehr Minuten stehen können. G. P. in M.

on nicht und mit einem schönen Stiel verziert dargestellt. Rosinen das Ganze auf den Teller legt, gleicht man unter stücklichem Müllchen 30 g mit etwas Wasser und einem Eigelb verrührtes Kartoffelkleim hinzu und läßt die Suppe sodann aufkochen. Den mit der Obstsuppe gekochten Schotel des Eiers vermengt man während des Kochens mit 12 g Butter zu einer klötzchenförmigen Masse zusammen und mit einem Löffel kleine Wälzchen ab, die man auf die bereits servierte Suppe verteilt und mit etwas Jami bestreut.

**Ente** Sir. Nachdem man drei breite oder breite aus Suppenrinne und Wasser hergestellt hat, läßt man 20 g Fett und 30 g würfig geschnittenen Speck dagehen und läßt darin 50 g Mehl mittelröhren. Unter frischgekochten Süßwürzen füllt man die Ente mit der Brühe auf und läßt sie mit 50 g Zwiebeln, einem Glöckchen 10 g Sahne, einem Teelöffel Zucker und einer Prise Pfeffer kräftig ab. Da nach Personenzahl höchstens vier bis

Heimatmuseum  
der Stadt Wilsdruff

gut dargestellt werden ist. Dem Kofferer wurde Dank und Entlastung ertheilt. In fast zweistündiger Ausführung trug Hebeleb Dessen einen interessanten Auschnitt aus der Geschichte des 70-jährigen Bestehens der Wilsdruffer Wehr vor. Reicher Beifall und Dank war der Lohn für die vorzüglich geleistete Arbeit. (Wir werden die 70 Jahre Feuerwehrgeschichte in unserer Sonnabendausgabe zum Abdruck bringen. D. Schrift.) Kurz sei noch erwähnt, daß im letzten Dienstjahr die Wehr zu vier Gruppen aufgeteilt wurde, sieben Kommandositzungen, vier Dienstversammlungen und zwölf Übungen abgehalten wurden. Zwei Dienstbereitschaftswachen wurden durchgeführt und dabei Kontraktionsübungen und kleinere Übungen durchgeführt. Dazu benötigte man zwölf Führer, 24 Maschinisten und Fahrer sowie 26 Bedienungsmitarbeiter. 24 Theater- und Sicherheitswachen mit 24 Führern und 48 Mann wurden gestellt mit einer Gesamtstundenzahl von 109½ Stunden. An schriftlichen Arbeiten aller Art mußten 233 Schreiben ausgestellt werden. Die Bevölkerung des leichten Dienstjahres ehrt man durch Erheben von den Plänen. Zum selbsttretenden Hauptmann wurde Rottentührer Mutschbach bestimmt und zum Rottentührer Walter Hegenbart. Eine Brandbesprechung über das Scheuneuer in Grumbach erübrigte sich, da die Wehr vorzüglich arbeitete. Den Dank für die Arbeit der Wehr überbrachte von Seiten der Stadt Stodrat Zimmermann und verließ, daß auch in Zukunft die Stadt nach besten Kräften die Wehr fördern werde. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde die anregend verlaufene Jahresdauerversammlung vom Brandmeister geschlossen. Und nun heißt es: tüchtig gearbeitet und geübt, damit die Wehr bei ihrer Prüfung zum 70-jährigen Bestehen mit einer guten Note abschneidet.

## Dank der Marschstandarte 104.

Nachdem die Marschstandarte 104 in der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder in ihren Standort Chemnitz eingerückt lag, drängt es mich, all denen, die zum guten Gelingen des Marsches beigetragen haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Meine SA-Männer haben sich über den begeisterten Empfang und die liebevolle Aufnahme in den vom March berührten Städten und Dörfern herzlich gefreut und wird ihnen der March nach Dresden ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Wein besonderer Dank gilt der NS-Frauenschaft Chemnitz sowie den Gemeindeverwaltungen, Ortsgruppenleitern und Stützpunktleitern in Kaltzen, Pappendorf, Robendorf, Göh-

berg, Seifersdorf, Reichenbach, Berbersdorf, Schmalbach, Wilsdruff, Grumbach, Rausbach, Gorbitz und den Quartierwirken allerorts für die vorbildliche Verpflegung und Unterbringung meiner SA-Männer; waten es doch südboreale Zeichen der Verbundenheit zwischen ihnen und der SA.

Der Führer der Standarte 104.  
ges. Sellmann, Standartenführer.

## Airchennotizen

für Grünbonnerstag.

Wilsdruff. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst, verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahl für die Neufotomierten und deren Eltern. Auch sonstige Glieder der Kirchengemeinde sind dazu herzlich eingeladen (Pf. Nicolai-Blankenstein).

Grumbach. Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Kehsdorf. Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Neufotomierten und deren Angehörige und andere Gemeindemitglieder (Pf. Heber).

Untersdorf. Vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahl.

Weistropp. Nachm. 5 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahl.

Sora. Nachm. 11 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Herr Pfarrer Planert).

Röhrsdorf. Vorm. 11 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Herr Pfarrer Planert).

Limbach. Vorm. 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Burkhardswalde. Abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Herzogswalde. Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Mehorn. Nachm. 2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Blankenstein. Nachm. 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst, besonders für die Neufotomierten und deren Angehörige.

Tanneberg. Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst, besonders für die Neufotomierten und deren Angehörige.

Deutschendorf-Roschönberg. Vorm. 9 Uhr in Deutschendorf, abends 7 Uhr in Roschönberg Beichte und heiliges Abendmahl.

## Wetterbericht.

Vorbericht der Sächsischen Landeswetterwarte für den 29. März: Bei meist schwachen Winden aus nördlichen Richtungen fühl und vorwiegend statt bewölkt ohne erhebliche Niederschläge. Neigung zu Nebelsbildung. Nachstrost wahrscheinlich.

## Verhängung der Schuhhaft in Sachsen.

Die Verhängung der Schuhhaft erfolgte in Sachsen bisher durch die Polizeipräsidien und -direktionen, die Amtshauptmannschaften und die Städte der Städte, denen die Beschlüsse der unteren Staatsverwaltungsbehörde voll übertragen sind. Durch Verordnung hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß in Zukunft außer dem Ministerium selbst nur das Geheime Staatspolizeiamt Schuhhaft verhängen darf. Selbstverständlich kann in dringenden Fällen eine vorläufige Festnahme auch durch alle mit Vollzugsgewalt ausgestatteten Beamten erfolgen. Darunter fallen aber nur solche Fälle, bei denen ein dringender Verdacht vorliegt, die in Frage kommende Person der Flucht verdächtig ist oder Verdunstungsgefahr im Sinne der Strafprozeßordnung besteht. Die vorläufige Festnahme ist dem Geheimen Staatspolizeiamt unverzüglich anzugeben, daß dann über die Verhängung der Schuhhaft endgültig entschieden. Im übrigen ist das Geheime Staatspolizeiamt angewiesen, die bereits anhängigen Schuhhaftfälle dorthin nachzuprüfen, ob die Schuhhaft weiter aufrechterhalten werden muß oder aufgehoben werden kann. Die Gebäude der sogen. Schuhhaftzentrale, also hauptsächlich die Einrichtung, Betreuung und Beaufsichtigung der Schuhhaftlager, sind vom Landeskriminalamt auf das Geheime Staatspolizeiamt übergeleitet.

Die S.A. erhob auch nach dem Verbot von ihren Parteiangehörigen Beiträge. Es zahlten Erwerbslose vom Elternteil der öffentlichen Fürsorge wöchentlich 10 Pfg., die Erwerbstätigen wöchentlich 35 Pfg. Anfangs wurden über die Beiträge Quittungsmarken ausgegeben. Später fiel diese Markenausgabe aus Sicherheitsgründen weg.

Die Beiträge wurden von Kassierern erhoben und an eine bestimmte Stelle weitergeleitet. In allen Genossen wurde hierbei gesichert, daß die Beiträge zur Untersuchung von Angehörigen der Schuhhaftgesangenen Verwendung finden sollen. Tatsächlich sind aber alle in Dresden ausgedruckten Beiträge von den Hauptfunktionären für sich verwendet worden.

Die S.A. erhob auch nach dem Verbot von ihren Parteiangehörigen Beiträge. Es zahlten Erwerbslose vom Elternteil der öffentlichen Fürsorge wöchentlich 10 Pfg., die Erwerbstätigen wöchentlich 35 Pfg. Anfangs wurden über die Beiträge Quittungsmarken ausgegeben. Später fiel diese Markenausgabe aus Sicherheitsgründen weg.

Die Beiträge wurden von Kassierern erhoben und an eine bestimmte Stelle weitergeleitet. In allen Genossen wurde hierbei gesichert, daß die Beiträge zur Untersuchung von Angehörigen der Schuhhaftgesangenen Verwendung finden sollen. Tatsächlich sind aber alle in Dresden ausgedruckten Beiträge von den Hauptfunktionären für sich verwendet worden.

Im Laufe der Untersuchung stellte sich außerdem heraus, daß der Bezirk Dresden selbständig eine Zeitung "Arbeiterstimme" herausgab, die hellographisch vervielfältigt und für 10 Pfg. verkauft wurde. Die Zeitung erschien monatlich einmal und tischt im wesentlichen den gewöhnlichen Genossen die Grenzlinien des Auslandes auf.

Als Material hierfür diente vor allem das beschäftigte Braubuch. Daneben wurden auch noch eine ähnliche Zeitung "Der Volksbewußt" und die in der Tschechoslowakei erscheinende "A.F.D." verkauft. Außerdem hatte der Bezirk Dresden sogar damit begonnen, die Zeitung "Der Kämpfer" für den Bezirk Chemnitz herzustellen, nachdem die Chemnitzer Polizei die dortige Druckerei ausgebunden hatte. Schreibmaschinen und Briefstempelapparat waren beschlagnahmt worden. Außer dem Stadtgebiet lagen interessanden dem Bezirk Dresden noch andere Kreisgruppen, die ebenfalls restlos zerstochen werden konnten.

Auch die "Arbeiterwehr" bestand weiter.

Unabhängig von dieser Untersuchung hatte sich bei Verdächtigungen gegen Personen, die Ende 1933 illegale Druckschriften aus der Tschechoslowakei eingeschafft hatten, der Verdacht befand, daß durch Verteilung und Bezugslokalen in einigen Orten in der Nähe Dresdens der Aufnahmehalt der illegalen "Arbeiterwehr", einer Fortführung des Rotfrontkämpferbundes, gewahrt wurde. Die Ermittlungen führten zu einer vollen Verhaftung dieses Verdächtigen, zur Festnahme von mehr als hundert Personen und zur Auffindung einer erheblichen Menge Munition und einer russischen Sturmfaßne. Außerdem wurde festgestellt, daß in einer Ortschaft in der auf die Wahl vom 5. März folgenden Nacht diese Arbeiterwehr in Alarmbereitschaft gehalten wurde, weil man erwartete, daß am 6. März 1933 der kommunistische Aufstand losbrechen werde.

Überbach. Leben und Tugend. Das 15-

jährlige Dienstblättchen Haslang aus Eisen hat sich im Laboratorium eines hiesigen Zahnrades, bei dem es befindet war, durch Einatmen von Leuchtgas verletzt.

Neuen. Brandstiftung aus Haushalt. Ein bei dem Landwirt Henrich in Großdöbsitz beschäftigter Mann hatte den Auftrag erhalten, eine Strohfeuer umzuzünden. Die Arbeit war ihm offenbar zu anstrengend. Er hielt es für leichter, die Feinde der Einsiedler darunter in Brand zu setzen. Die Gendarmerie nahm den Brandstifter fest.

Zittau. Schnellverbindung mit Berlin. Wie in einer in Löbau abgehaltenen Fahrplankonferenz bekanntgegeben wurde, soll im Sommersfahrtplan 1934 eine Schnellverbindung Zittau (bzw. Reichenberg) — Görlitz — Berlin eingerichtet werden. Durch Einführung eines Gildeburgwagens, der bis Hoyerswerda als Personenzug geführt wird, benötigt die neue Verbindung nicht mehr Zeit als die bisherige D-Zug-Verbindung.

Hainichen. Nicht Vergnügungsrummel, sondern Heimatfest. Der Ausschuß zur Vorbereitung der für 29. Juni bis 1. Juli geplanten 750-Jahrfeier der Stadt gab die Pläne für die Ausgestaltung des Stadtjubiläums bekannt. Es soll nicht ein Vergnügungsrummel, sondern ein württembergisches Heimatfest werden, das alle Kreise der Einwohnerschaft umfassen soll.

Planen. Erinnerung. Brigadeführer Heck wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau der SA vom Stabschef Höhne zum Gruppenführer ernannt.

Leipzig. Todestag. Ede Joseph und Lüder Strate, die Zeitungsaussträgerin Sch. mit ihrem Sohn gegen einen Personenwagen, wurde aus dem Sattel geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sie starb während der Überführung nach dem Diafonissenhaus.

## Der Reichsstatthalter Mutschmann in Böhmen.

Reichsstatthalter Mutschmann und Wirtschaftsminister Lent statteeten in Begleitung von Vorstandsmitgliedern der Sächsischen Werke dem Brauereibund und Großkraftwerk Böhmen einen Besuch ab. Nach Besichtigung der Werksanlagen, wobei der Reichsstatthalter eine Anzahl von Arbeitern ins Gespräch zog, fand im größten Saale Wöhlers eine außerordentlich stark besuchte Kundgebung statt, an der die gesamte Belegschaft des Werkes teilnahm. Reichsstatthalter Mutschmann und Minister Lent waren schon unterwegs Gegenstand herzlicher Gratulationen geworden, die sich noch steigernde, als der Reichsstatthalter in der Versammlung das Wort ergriff und die Versammelten aufforderte, mit ihm im Sinne Adolf Hitlers für die Zukunft des deutschen Volkes zu arbeiten.

## Ferienlager der sächsischen SA.

In diesem Jahre wird das Gebiet Sachsen der HZ. 50.000 Hitlerjungen in alle Gegenden Deutschlands auf Fahrt und in Zeltlager verschenkt. Zu den vergangenen Jahren waren vor allem die Jungarbeiter darum angewiesen, während ihrer kurzen Ferien in den Großstädten zu bleiben. Die finanziellen Mittel fehlten, um auch nur eine kleine Reise bestreiten zu können. Die HZ. wird deshalb im kommenden Sommer dem Großteil der sächsischen Kameraden einen Ferienurlaub verschaffen. Aus allen Teilen Sachsen werden Sonderzüge die Kameraden an die See, ins Gebirge und an den deutschen Rhein bringen, um sie für die Arbeit des kommenden Jahres neu zu stärken.

## Kinderhilfswerk Sachsen der SA unter Führung der NS-Volkswohlfahrt.

In die NS-Volkswohlfahrt wurde eine Hitlerjugend-Abteilung für Kinderlandverschickung eingegliedert und der ehemalige Leiter der Abteilung III (Soziales Amt) des Oberbannes I (Nordwestsachsen) mit der Führung beauftragt. Die HZ.-Abteilung wird ihre bisherige Arbeit nun in der NS-Volkswohlfahrt in noch größerem Rahmen fortführen.

## 20.ziehung 5. Klasse 204. Sächsischer Landeslotterie

Ziehung am 27. März 1934.

0449 715 (300) 778 001 119 230 088 763 277 471 157 227 (500) 655 885  
582 (250) 97 404 145 618 258 854 (200) 742 (250) 697 382 687 (600) 270 229  
513 2039 (250) 558 278 809 648 873 573 601 574 1950 205 285 229 735 745  
569 431 229 330 619 255 617 557 601 (1000) 563 432 274 888 737  
212 143 143 247 741 532 141 242 175 (250) 889 873 471 587 6738 050 (500)  
970 567 607 686 880 200 (200) 219 742 203 882 649 169 232 409 758  
811 217 317 491 782 643 819 212 513 547 700 9030 210 169 232 409 758  
640 (500) 411 321 555 10650 320 482 884 685 840 613 151 (1000) 348  
692 (500) 433 488 884 685 840 612 152 (250) 889 873 471 587 6738 050 (500)  
824 (250) 664 225 332 122 707 671 (250) 345 792 255 880 518 588  
622 (250) 13258 558 926 (250) 301 113 422 239 081 884 274 880 309 (250) 250  
423 (250) 422 402 228 (250) 691 821  
15875 028 115 230 153 (250) 615 638 1227083 014 (1000) 310 16817 846  
2000 328 782 (250) 644 916 255 586 217 706 674 (250) 735 745  
229 517 605 254 287 747 340 (1000) 761 000 924 228 185 142 258 885  
300 354 274 257 718 628 (1000) 633 383 560 200 (200) 673 794 215 250 512 212  
640 019 937 216 208 885 905 200 (200) 673 794 215 250 512 212  
603 (250) 665 226 228 561 112 (250) 133 000 (250) 628 216 201 419 175 (250) 659 847 319 017 814 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
212 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
213 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
214 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
215 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
216 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
217 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
218 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
219 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
220 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
221 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
222 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
223 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
224 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
225 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
226 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
227 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
228 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
229 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
230 509 217 328 197 804 (250) 228 228 530 823 229 230 518 588  
231 5

# Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche sächsische Notizzungen vom 27. März.

Dresden. Die Geschäftstätigkeit war nur gering, die Grundstimmung etwas freundlicher, doch überwogen die Abschläge. Tittendorfer Filz verloren 10, Geraer Strichgarn 12, Blumenfeld, Industriewerte Blauen, Hormann, Ber. Fänder und Co. brachte je 2, Strohfloss 8, Heiden 3,25 Prozent. Die übrigen Berliner gingen nur bis 1 Prozent. Dagegen stiegen Wandeler 2, Viebed und Schlema-Holzfloss je 1,25, Ritterau Maschinen 5, Dresdner Alumin-Aktien 4 Prozent. Anteileien und Handelsbriefe freundlich. Görlitzer Stadtanleihe gewannen 2, Reichsanleihe-Altersgl. gaben 0,5 Prozent nam.

Deutschbörsche. Dollar 2,51—2,51; engl. Pfund 12,78—12,81; holl. Gulden 168,83—169,17; Danz. 81,57—81,73; franz. Franc 16,50—16,54; schweiz. 80,95—81,11; Belg. 58,46—58,58; Italien 21,53—21,57; schwed. Krone 65,88—66,02; dän. 57,04—57,16; norweg. 64,10—64,31; niederl. 10,38—10,40; öster. Schilling 47,20—47,30; Argentinien 0,63—0,63; Spanien 34,25—34,31.

Großhandels-Börse Berlin. Für Ausfuhrcheinrechte sind zur Zeit die Verwendungsmöglichkeiten verhältnismäßig begrenzt. In der Preisbewegung kam jedoch diese Entwicklung nur wenig zum Ausdruck. Für Weizen sah wieder mehr Angebot

als Nachfrage vor. Besser ausgespielt ist auch weiterhin der Roggenmarkt. Das Wehlgeschäft verläuft verhältnismäßig ruhig. Hafer weiter stetig, Gerste ohne größeres Geschäft.

Großhandels-Börse Berlin. Getreide und Ölzeugen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	27. 3.	26. 3.	27. 3.	26. 3.
Weiz, märz,	196-191	196-191	Roggen, f. V.	10,5-10,8
pommersch	—	—	Nops	—
rogg., märz.	164-159	164-159	Leinsaat	—
pommersch	—	—	Blutorientierbl.	40,0-45,0
Brasperre	167-174	167-174	H. Speisererb.	30,0-35,0
Sommergerste	155-162	155-162	Kütererb.	19,0-22,0
Wurzelkasten 25L	—	—	Beläschchen	16,0-16,7
Bratzerle 4L	—	—	Küderbohnen	16,5-18,0
Hafer, märz.	138-145	138-145	Widder	14,7-15,7
pommersch	—	—	Lupine, blau	11,7-13,0
Wolzenmehl	—	—	Lupine, gelb	14,7-15,7
per 100 kg	—	—	Zitronella	16,7-18,7
infl. Saat	32,2-33,2	32,2-33,2	Leinfuchen	12,1**
Roggenmehl	—	—	Erbnuss	10,2-10,5**
per 100 kg	—	—	Trockenfisch	9,9
infl. Saat	22,3-23,3	22,3-23,3	Sojaöl	8,8-9,1**
Wheat, f. V.	11,3-11,5	11,3-11,5	Kartoffel	14,1-14,7
				14,1-14,7

\* Amtlichstlich Monopolabgabe im Anfang; \*\* 5,10, \*\*\* 5,80.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die Geschäftsstätte wird vom 8. April 1934 ab wie folgt festgelegt:

Montag bis Freitag 7—11 Uhr, 2—5 Uhr;

Sonntags 7—11 Uhr.

Offen für den Verkehr mit dem Publikum 9 bis 12 Uhr.

Amtsgericht Wilsdruff.

Der Bezirksstag des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Meissen wird für

**Mittwoch, den 4. April 1934, nachmittags 2 Uhr**

zu einer Sitzung im Sitzungsraum des amtsaufsichtsamtlichen Dienstgebäudes einberufen.

Die Tagesordnung ist im Aushangtafel der Amtshauptmannschaft angekündigt.

Reichen-Deutschendorf, am 24. März 1934.

Der Vorsitzende des Bezirksstages.

## Verpachtung der Kommungrundstücke

Dienstag, den 8. April 1934, vormittags 11 Uhr sollen im hiesigen Stadtverordnetenbüro (Rathaus) die jährlichen Ländereien, bei denen am 1. Oktober 1934 der Pacht abläuft, auf weitere 5 Jahre unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich zur Verpachtung gelangen.

Wilsdruff, am 23. 3. 1934.

Der Stadtrat.

## Freibank.

Donnerstag, den 29. März 1934, von 9 Uhr vormittags an Verkauf von Kalb- und Kindfleisch in rohem Zustande zum Preise von je 10 Pf. pro Pfund.

Wilsdruff, den 28. März 1934.

Der Stadtrat.

Hierdurch erkläre ich, daß ich dem Lebensmittelhändler Schröder in Wilsdruff nicht nachagen kann und will, er habe sich dem Kaufmann in Wilsdruff gegenüber des unlauteren Wettkampfs schuldig gemacht.

Paul Gustav Hindesien, Mohorn Nr. 8/B.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschafft plötzlich und unerwartet unsere gute, treuhergehende Mutter und Großmutter

**Pauline verw. Plattner**

im 77. Lebensjahr.

In dieser Trauer ihre Kinder und Enkel.

Wilsdruff, Bettlerstraße 79.

Die Beerdigung findet am Karfreitag mittags 11 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Aufmerksamkeiten

danken wir nur hierdurch herzlichst.

Ernst Zschammer und Frau.

Wilsdruff, den 28. März 1934.

## Lindenschlösschen Lichtspiele

Heute abend

## Wolkenstürmer

Die technischen Störungen von gestern sind behoben.

## Zur Festtagskleidung der passende Strumpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Adelsring«

Halbmatt 95%, Matt-K.-Seide 1,45 M.

Edelste Kunstuwaschseide, äußerst feinfädig, trotzdem sehr haltbar, da verstärkt.

## Karl Zorn Nachf.

Inh. A. Mrazek

Die Geschäftsstätte der passenden Strümpf

Ein Beispiel unserer Preiswürdigkeit

## Damen-Strümpfe

### »Ad